

134. Impuls – Woche vom 6. – 12. Juli 2014

Thema: Was passiert, wenn wir Gottesdienst feiern?

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn,

diesen Impuls Nr. 134 möchte ich überschreiben: Was passiert, wenn wir Gottesdienst feiern?

Ich orientiere mich in diesem Impuls wieder am Katechismus unserer Kirche, besonders an den Abschnitten 1135 bis 1199.

Vor sieben Jahren erschien in der deutschen Tagespost ein Artikel der überschrieben war:

"Prominente gegen alberne Gottesdienste." Zwanzig Berliner Künstler haben einen kritischen Brief an den evangelischen Landesbischof geschrieben, in dem sie die geistlichen und liturgischen Defizite in der Evangelischen Kirche kritisieren. Wie der Berliner „Tagesspiegel“ berichtet, fürchten die Unterzeichner, „dass eine der wichtigsten religiösen und gesellschaftlichen Institutionen in die Spaßgesellschaft abdriftet und sich dabei selbst demontieren könnte“.

Soweit dieser Artikel.

Was passiert beim Gottesdienst in der Katholischen Kirche?

Ist es Hokus Pokus? Zauberei? Übrigens das Wort "Hokus Pokus" stammt aus unserer katholischen Messe. Es ist eine Verballhornung des Lateinischen Wandlungswortes "hoc est enim corpus meum". Aus diesem "hoc est" und dann "corpus" ist "Hokus Pokus" geworden bei Menschen, die nicht verstanden haben, was da eigentlich geschieht.

Ist er eine besondere Art von Theateraufführung? Ein Event? Eine Show?

Ich glaube es ist wichtig dass wir das Wesen unseres Gottesdienstes verstehen.

Wesentlich ist der Gottesdienst der Dienst Gottes an uns Menschen.

Es ist die lebendige Wirklichkeit des Reiches Gottes in unserer Mitte. Das drückt sich aus in der Liturgie, wie wir sie nennen, eigentlich auch ein griechisches Wort ursprünglich „das Werk des Volkes“. Es ist ein Zusammenwirken zwischen Gott und seinem Volk. Die Liturgie der Kirche ist immer zuerst ein Werk Gottes an uns Menschen. Deswegen ist auch der eigentliche Zelebrant jeder liturgischen Feier immer Gott.

Gott wirkt

Er ist der Herr. Christus ist der eigentliche Priester am Altar. Es ist eine himmlische Liturgie, die überhaupt nur ein einziges Mal statt findet. Der Himmel ist zeitlos und diese himmlische Liturgie, die Gott für uns Menschen feiert, ermöglicht uns in die Welt Gottes einzutreten. Das Volk Gottes ist an dieser Liturgie beteiligt. Im Himmel ist ja schon ein Großteil des Gottesvolkes angekommen und wir feiern diese Liturgie immer in Einheit mit der schon vollendeten Kirche, der triumphierenden Kirche, wie wir sie nennen und gleichzeitig sind wir als kämpfende Kirche mit in diese Liturgie einbezogen.

Wir feiern also immer eine Liturgie, die über diese Erde hinausgeht. Gott feiert diese Liturgie für uns und mit uns. Sie ist das entscheidende Mittel, mit dem Gott sich mit uns Menschen verbindet.

Wie wird sie gefeiert?

In ihrer äußeren Form soll der himmlische Geschmack uns Menschen nahe gebracht werden. Deswegen ziehen wir in der Liturgie letztlich alle Register der Kunst, die uns dazu hilfreich sein können.

Wir verwenden wenn möglich die schönste Musik, wir haben ein besonderes Instrument, die Orgel, wir verwenden Kunstwerke - je schöner desto besser.

Auch unsere Riten, die Zeichen in der Liturgie z.B. der Weihrauch oder die Kerzen oder auch die weiße Farbe der Altartücher oder die bunten Farben, die dann in den priesterlichen Gewändern oder der sonstigen liturgischen Dienste zum Ausdruck kommt, und natürlich auch die Worte und auch die unmittelbaren Vollzüge sollen immer einen Vorgeschmack des Himmels geben und uns klar machen, dass wir jetzt nicht mehr nur Irdisches tun. Im Gegenteil. Wir treten durch diese Zeichen, durch die Kunst ein in die Schönheit des Himmels.

Auch der Zeitpunkt hat einen ähnlichen Zusammenhang.

Wann feiern wir die Liturgie?

Die Liturgie hat in gewissem Sinne nur eine Zeit und gleichzeitig keine Zeit. Sie findet immer heute statt, in diesem Augenblick und gleichzeitig in Ewigkeit.

Die Liturgie ist auf besondere Weise Zeitmaschine, d.h. sie sprengt Raum und Zeit. Sie ermöglicht uns, Gott ermöglicht uns durch sie in die Vergangenheit zurück zu gehen. Bei der Messe stehen wir eben unter dem Kreuz Christi, sitzen wir gleichzeitig mit den Jüngern im Abendmahlsaal von Jerusalem und sind schon Zeugen der Auferstehung am Ostermorgen.

Umgekehrt wird dieses Historische in die Gegenwart versetzt, Zeit spielt also keine Rolle. Und das ist - denke ich - auch im wörtlichen Sinne zu verstehen. Wenn wir Liturgie feiern, dann treten wir heraus aus dieser Zeit und erleben ein Stück Ewigkeit. Vielleicht erinnern wir uns daran, wenn es irgendwo wieder einmal ein bisschen länger dauert. Wir sind nicht mehr in dieser Zeit, wenn wir an der Liturgie teilnehmen.

Bleibt noch der Ort. Auch das deutet auf dieselbe Wirklichkeit hin.

Wo feiern wir die Liturgie?

Natürlich könnten wir sagen in einer Kirche. Aber nicht unbedingt. Zunächst einmal wird diese Liturgie eben im Himmel gefeiert. Der Himmel ist aber nicht im Weltall, der Himmel ist nicht, wo die Wolken ziehen, der Himmel ist immer da, wo Gott ist. Und Gott ist da, wo du bist. D.h. dieser Himmel, in dem diese himmlische Liturgie stattfindet, kommt an den Ort wo du stehst.

Deswegen spricht Gott aus dem brennenden Dornbusch zu Mose:

"Der Ort wo du stehst ist heiliger Boden." (Ex 3,5)

Oder als Jakob den Himmel offen sieht in einem Traum und die Jakobsleiter das Auf und Ab der Engel zum Ausdruck bringt, betet er:

"Wie ehrfurchtgebietend ist doch dieser Ort! Hier ist nichts anderes als das Haus Gottes und das Tor des Himmels." (Gen 28,17)

Obwohl er mitten in der Wildnis auf einem Stein gerade geschlafen hat.

Die ganze Erde ist heilig und damit können wir die Liturgie auch überall feiern. Mehr aus praktischen Gründen hat die Kirche dann begonnen Kirchengebäude zu errichten. Natürlich konzentriert sich dann im Kirchengebäude diese Realität auf besondere Weise und damit ist auch das Gebäude selbst auf besondere Weise dann geheiligt. Wir weihen es ja dann und glauben die beständige Gegenwart Gottes v.a. noch mal im Tabernakel, in der Eucharistie an diesem Ort.

Was bedeutet das nun für uns?

Unsere Hauptaufgabe besteht darin, diesen himmlischen Gottesdienst mit unserem eigenen Leben zu verbinden, in dieses himmlische Geheimnis, in das Wirken des Himmels einzutreten.

Paulus formuliert es einmal so im Römerbrief:

"Angesichts des Erbarmens Gottes ermahne ich euch, meine Brüder, euch selbst als lebendiges und heiliges Opfer darzubringen, das Gott gefällt; das ist für euch der wahre und angemessene Gottesdienst." (Röm 12,1)

Es geht darum, dass wir diese Erde mit Hilfe der Liturgie mit dem Himmel verbinden. Dass wir den Himmel mit seinem Segen, mit seiner Macht, mit seiner Befreiung, mit seiner Erlösung in diese Erde herein tragen und umgekehrt, das Elend dieser Welt, das Böse durch die Macht des Himmels, in der Liturgie überwinden.

Das ist dieses Opfern, das ist dieses Verbinden zwischen Himmel und Erde, das in der Liturgie geschieht.

Und das ist auch die aktive Teilnahme, die sich die Kirche von ihren Gläubigen wünscht. Wir sind dann aktiv tätig in der Liturgie, wenn wir diesen Himmel mit dieser Erde verbinden, wenn wir das Elend um uns herum und unser eigenes vor Gott bringen und wenn ich mich selber in dieser Liturgie vom Wort Gottes und vom Sakrament verwandeln lasse und dadurch erlöser, befreiter in diese Welt hinausgehe, diese ganze Erde mit der Freiheit der Kinder Gottes durchdringe.

Ich möchte euch einladen, als Wort des Lebens für die kommenden Tage den Satz aus dem Lukasevangeli-um herzunehmen, der in diesem Zusammenhang eine neue Bedeutung bekommt.

Jesus lehrt seinen Jüngern:

„Das Reich Gottes ist mitten unter euch.“ (Lk 17,21)

Ganz besonders in der Liturgie. Und ich glaube, das macht auch die Kraft und die Größe dieses Feierns aus. Liturgie ist nicht nur Heilige Messe, das setzt sich auch fort im Stundengebet der Kirche und in den anderen Feiern der Sakramente. Wichtig ist, dass wir nutzen, was die Kirche uns da schenkt und es auch in ihrem tiefen Geheimnis erschließen, eindringen und fruchtbar werden lassen.

Fragen:

1. Was bedeutet es in diesem Zusammenhang, in der Hl. Messe „andächtig“ zu sein?
2. Warum gehen wir zur Hl. Messe?

***„Das Reich Gottes ist
mitten unter euch.“***

(Lk 17,21)